

# Newsletter 9/24

Katalognummer 91



[Link zum  
Onlinekatalog](#)

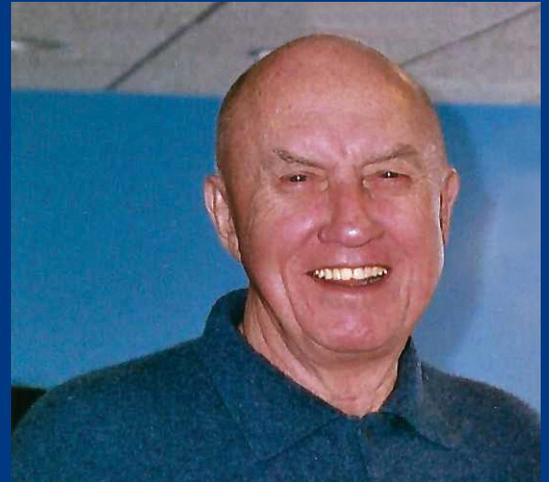


## Bedeutende Porzellane

**AUKTION: 19. Oktober 2024, ab 11:00 Uhr**

Mit Spannung erwarten wir diesen Herbst die beiden Katalogbände unserer Auktion vom 19. Oktober 2024. *Katalog I mit der Sammlung Thomas Pettey (1936-2021)* ist gerade in Druck gegangen und sogleich arbeiten wir intensiv an der Fertigstellung des Kataloges II.

Der Pettey-Katalog bietet Besonderes, denn er enthält grundlegende Informationen zu einer der weltweit bedeutendsten privaten Sammlungen Meissener Porzellans. Der US-Amerikaner führte mit seiner geliebten Frau Charlene 35 Jahre lang eine Spezialdruckerei für hochwertige Kunstblätter. Seine große Leidenschaft galt auch dem Porzellan und seiner Geschichte, worüber er sich durch intensives Literaturstudium, Museums- und Messebesuche große Kenntnisse erwerben konnte. Besonders die Deutsche Kunstmesse in München war ihm ein jährliches Highlight. Hier traf er Alfredo „Freddy“ Reyes, Inhaber des Kunsthandels Röbbig. Freddy ersteigerte im Auftrag von Pettey regelmäßig erlesenes Meissener Porzellan. Der anspruchsvolle Amerikaner war Stammgast bei Sotheby's und Christie's sowie der International Porcelain Company in New York.



Zu Petteys ausgesuchten deutschen Ansprechpartnern gehörte neben dem Kunsthandel Röbbig, München, auch METZ Fine Art in Heidelberg.

Seinem großen Wunsch entsprechend, wird seine Porzellankollektion mit unserer **Versteigerung am 19. Oktober** weltweit neue Sammlungen und Museen bereichern. Unser hochkarätiges Auktionsangebot bietet für jeden Porzellanfreund das Passende. Wir möchten Sie in diesem newsletter nochmals auf einige erlesene Stücke aufmerksam machen.



Katalognummer 9



Petteys Sammlung enthält auch hervorragende figurliche Porzellane, darunter einen naturalistisch großer auf einem Baumstamm modellierten Eichelhäher von Modelleur J. J. Kaendler 1740.

Der farbig leuchtende Vogel lauert nach unten auf ein Nest mit kleinen Blaumeisen, die hungrig ihre Schnäbel einem Elternteil entgegenstrecken.





Katalognummer 217

Mitte des 18. Jahrhunderts formte Johann Joachim Kaendler in Meissen die Modelle für das muntere Rhesusaffenpaar mit Jungtier (H=18 u. 19 cm). Naturalistische modellierte und staffierte Blüten und Blätter schmücken die Sockel, auf denen sie sich niedergelassen haben. Mit wacher Neugier schauen sie in die Welt. Das Jungtier sucht Schutz zwischen den Beinen seines Elternteils.



Video Katalognummer 217



Einheimische wie exotische Tiere boten den Meissener Modelleuren eine Fülle an Vorbildern. Johann Gottlieb Kirchner (1706-1768) entwarf das Modell für unser naturalistisch geformtes und weiß glasiertes Nashorn (H=9,8 cm). Meisterlich getroffen ist der Kontrast der kurzen stämmigen Beine zu dem wuchtig-schweren Körperbau. Ausdrucksstark ist auch der Kopf mit dem namensgebenden Horn.



Video Katalognummer 177



Katalognummer 177



Lomonossow, Pavillon an den Rodelbergen

Video  
Katalognummer 105



Kein Geringerer als Johann Joachim Kaendler (1706-1775) gestaltete sämtliche Porzellan-Entwürfe für die wichtige „Große russische Bestellung“ von der unvergessenen Katharina der Großen. Sein Anliegen war es, Ruhm und Glanz der russischen Zarin mittels antiker Mythen darzustellen und zu steigern. Im Februar 1773 formte er hierfür beispielhaft unsere porzellanhistorisch einmalige Neptungruppe (23,5 x 60 x 25 cm).



Katalognummer 105

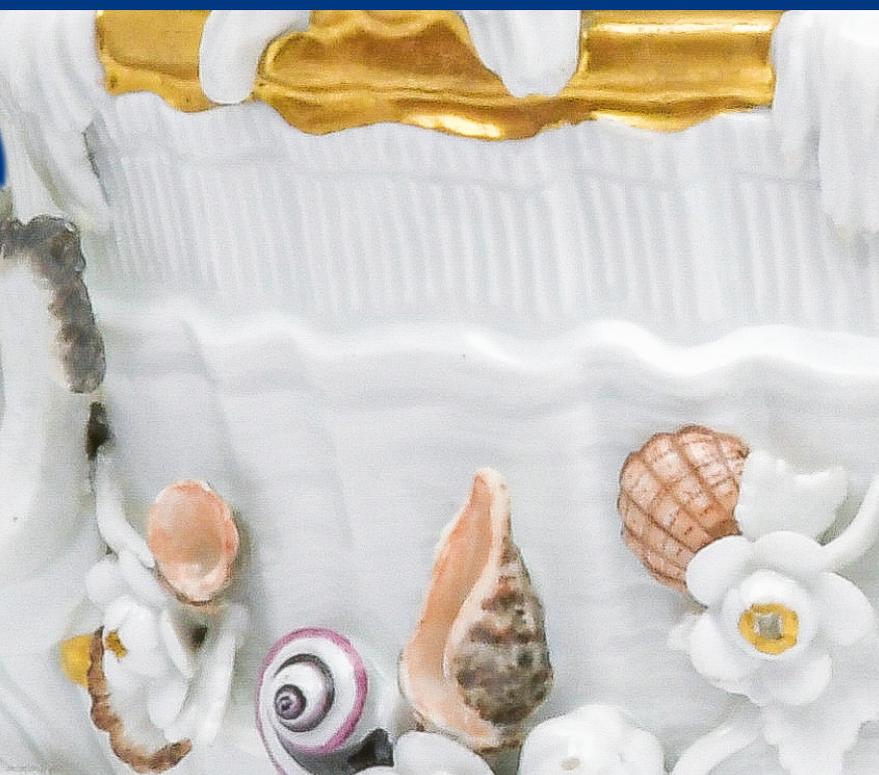


Katalognummer 54

An die erfolgreiche Exportgeschichte Meissener Porzellans erinnern die exzellenten Stücke aus dem Besitz des russischen Herrscherhauses. Sowohl Zarin Elisabeth als auch die Zarin Katharina die Große bestellten Spitzenobjekte der sächsischen Edel-Manufaktur.

Die vier Teile aus dem Elisabeth-Service gehören zu den Herzstücken unserer Auktion: Johann Friedrich Eberlein (1695-1749) schuf die beiden runden Schalen im Jahr 1741. Drei Jahre später entstand die auf's Feinste plastisch modellierte Deckelterrinen (H=39 , B=38, T=23 cm) sowie die entsprechende Unterplatte (38 x 30,5 cm). Beide gehen ebenso auf den Modelleur Johann Friedr. Eberlein zurück.

## Was für ein genialer Einfall . . .



...für die Gestaltung eines Porzellan-services: Zwei Schwäne wiegen sich in trauter Gemeinsamkeit auf den sanft bewegten Wellen. Weitere schwimmende sowie fliegende Vögel und Schilfpflanzen bereichern die stimmungsvolle Wasserwelt. Als verbindende Grundidee überziehen diese Motive alle freien Flächen des teils muschelförmig gerippten Grundes. So etwas gibt es in der phantasiereichen Weltgeschichte des Porzellans nur einmal. Auftraggeber war der kunstbegeisterte sächsische Premierminister Heinrich Graf von Brühl (1700-1763). Schon mit seinem Schwanenservice, . . .

... diesem „Opus Magnum“ der Meissener Porzellanmanufaktur, ist er für alle Porzellankenner und -schwärmer unsterblich geworden. Das Prunkservice war zugleich NutzsERVICE, denn es war gedacht für einhundert Gäste des Grafen und seiner charmanten Gattin. Von 1737–1742 entstanden in fünfjähriger Arbeit über 2.200 Einzelteile. Auf fast allen Teilen seines Services verweist das Allianzwappen auf seine Ehe mit Franziska von Kolowrat-Krakowský (1717-1762). Die spätbarocken Feste des hochadligen Fürstenpaares im Brühlschen Palais am Dresdner Elbufer oder auch auf Schloss Pförten in der Niederlausitz sind legendär. Einen repräsentativen Höhepunkt bot hierbei auch das Meissener Schwanenservice. Es gehört zu den Meisterwerken von Johann Joachim Kaendler (1706-1775) und Johann Friedrich Eberlein (1695-1749). Beide hatten beste Voraussetzungen, denn die Kunstsammlungen in der nahe gelegenen Haupt- und Residenzstadt Dresden boten reiches Bildmaterial zur Anregung. Von den Nachfahren des Grafen wurde das Ausnahmeservice wohl letztmals für eine Hochzeit im Jahr 1940 auf Schloss Pförten benutzt. Der altehrwürdige Landsitz der Familie von Brühl wurde in den Wirren am Ende des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt. Und so sind viele Einzelstücke des Schwanenservices in die ganze Welt gewandert.

Wir sind sehr erfreut, dass wir Ihnen vier Teile aus diesen porzellanhistorisch einmaligen Schwanenservice anbieten können. Der Flaschenständer 1741-42 (Kat.Nr. 80), die monumentale runde Platte 1738 (Kat.Nr. 82), der Gläserkühler 1740 (Kat.Nr. 83) sowie der Löffel 1738 (Kat.Nr. 81) waren bis jetzt Bestandteile der US-amerikanischen Sammlung Pettey. Der Gläserkühler wurde im Jahr 2010 von Pettey bei Röbbig in München erworben.



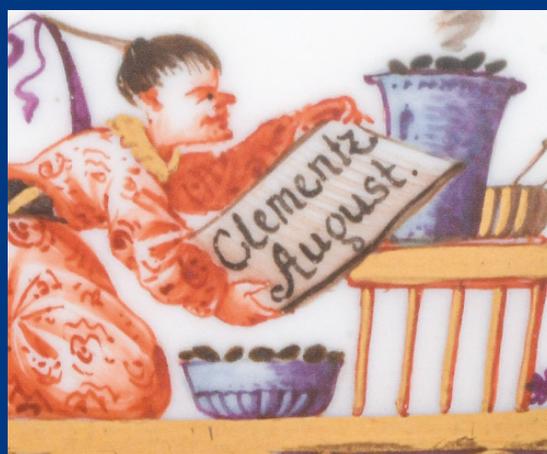
Video Katalognummer 83



Katalognummer 83



Video Katalognummer 42



Auch Richtung Westen, von der Elbe an den Rhein, gingen bedeutende Exporte, beispielsweise das Wappenservice von 1735 für Clemens August von Bayern, Kurfürst und Erzbischof von Köln (1700–1761). Der Kirchenfürst war seinerzeit stolzer Besitzer des Koppchens mit Unterschale, dekoriert von dem besten Maler J. G. Hoeroldt (1696-1775).



Katalognummer 42



Unvergleichlich in seiner golden im Fond gehöhten Ausstrahlung ist das 16-teilige in den Jahren 1735-40 entstandene Meissener Reiseservice im Holzkoffer.



Katalognummer 16

Johann David Kretschmar (1697-1765) malte in Unterglasurblau Landschaften, Fels- und Vogeldekor. Der massive Mahagonikoffer ist mit Palisander furniert.

Spannend ist hier die Provenienz:

Zuerst Christie's (Monaco), danach bei Kunsthandel Röbbing.

FINE ART  
*Metz*  
HEIDELBERG

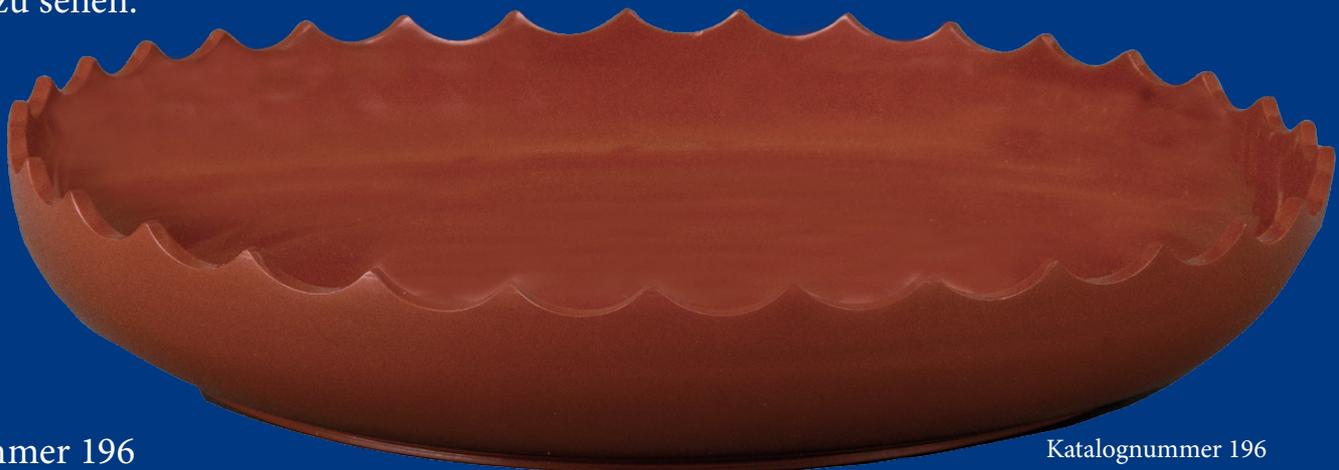


Katalognummer 195

In die Frühzeit europäischer Porzellankunst führen uns zwei braune Böttgersteinzeuge aus Meissen.

Der Walzenkrug von 1710 entstand nach Modell des aus der Schweiz eingewanderten Goldschmiedes und Modellformers Johann Jacob Irminger (1635-1724). Das vergoldete Silber von Standring, Montur und Deckel steht in apertem Kontrast zu der braunen Farbe des Steinzeugs.

Etwa ein Jahr später ist die runde polierte Schale mit Wellenrand zu datieren, deren Modell ebenso von Irminger entworfen wurde. Beide Stücke waren auf der auch international wichtigen Ausstellung „Early Meissen Porcelain“ (1993/94) in Aachen und Lübeck zu sehen.



Video  
Katalognummer 196

Katalognummer 196

# Bedeutende Porzellane

AUKTION: 19. Oktober 2024, ab 11:00 Uhr

In die porzellanmalerische Welt des Adam Friedrich von Löwenfinck (1714-1754) führt uns das Paar hochbedeutender Doppelkürbisvasen mit zitronengelbem Fond. Ihre Reserven sind exzellent bunt bemalt mit Chinoiserien in einer Landschaft.

Video  
Katalognummer 91



Katalognummer 91



*Metz* FINE ART  
HEIDELBERG

Die indische Malabarenküste liegt im Südwesten des Subkontinents am Arabischen Meer. Das Alte Europa kannte diese faszinierende Welt und ihre Bewohner nur aus bebilderten Reiseberichten. Erstmals im 18. Jahrhundert brachte die Manufaktur Meissen derart ferne Welten nun auch dreidimensional zur staunenden Gesellschaft heimischer Salons. Johann Joachim Kaendler schuf das Malabarenpaar mit Papagei in den Jahren 1737. Die Provenienz ist vom Feinsten: Kunsthandel Röbbig in München, davor Christie's London 2005, davor Christie's New York 1983 aus dem Besitz des Metropolitan Museum New York auf Titelblatt des Katalogs



Katalognummer 2

Video Katalognummer 2



Was wäre die Welt des europäischen Theaters ohne die Charaktere der Commedia de' ll Arte? Der venezianische Kaufmann Pantalone neigt sich verliebt zur sitzenden Columbine, die gerade die schwarzweiße Maske abgenommen und derart ihr Geheimnis gelüftet hat.



Selbstbewusst flirtend, zupft sie ihrem wohlhabenden Verehrer am spitzen Bart. Johann Joachim Kaendlers Formkunst ist dieses Meissener Meisterstück von 1741 zu danken.



Katalognummer 302

Video  
Katalognummer 302



*Metz* FINE ART  
HEIDELBERG

Video  
Katalognummer 186



Breitbeinig und unverrückbar wie ein Fels steht der Hofnarr Fröhlich auf seinem oktogonalen Sockel. Lebendes Vorbild war der 1727 in Dresden eingewanderte Joseph Fröhlich (1694-1757), hier und da zum Nachdenken anregender Spaßmacher am königlichen Hofe August des Starken. Johann Joachim Kaendler hat dem gebürtigen Altausseer mit diesem Figürchen ein unverwechselbares Porzellanlandekmal gesetzt.



Katalognummer 186

Hochkarätige Figuren und Gruppen boten im 18. Jahrhundert dem anspruchsvollen Betrachter Anlass für unterhaltsame wie auch gebildete Plaudereien. Als Beispiel unseres vielfältigen Angebotes seien August III und Maria Josepha von Österreich mit polnischem Orden und Tabatière reizende Schöne berührt mit die Innenfläche der männlichen Hand, was für ein koketter Einfall von J. J. Kaendler.

vielfältigen Angebotes seien von Österreich mit polnischem Orden und Tabatière reizende Schöne berührt mit die Innenfläche der männlichen Hand, was für ein koketter Einfall von J. J. Kaendler.



Video  
Katalognummer 236



Katalognummer 236



## „Der Kuss“

Ein besonderes Beispiel feiner erotischer Anspielungen bietet „Der Kuss“ von 1746. Johann Joachim Kaendler schuf dieses Duo als Paradebeispiel sinnlicher Körpersprache des galanten Zeitalters.

Video Katalognummer 257



Katalognummer 257

Die akribischen Lupenmalereien von Johann George Heintze (1696-1747) gehören zu den Highlights in der Kunst sächsischer Porzellanmaler. Dieses exquisite Seherlebnis bieten beispielsweise die bunten Jagdszenen auf der Meissener Jagd-Tischuhr von 1741-45. Zu den Jagdsujets passend, sitzt die antike Jagdgöttin Diana auf einem Rocaillesockel seitlich neben dem geschweiften Uhrengehäuse. Was für ein gekonnt-verspielter Formenreichtum Johann Joachim Kaenders !



Kat. Nr. 225

Als umfassender Kenner der Porzellangeschichte war Thomas J. Pettey auch sehr an Meissener Exponaten des 19. und 20. Jhs. interessiert. Porzellane wie das Figurenpar von Peter Strang (1936-2022) zeigen die Offenheit des Sammlers für moderne Entwicklungen „seiner“ Manufaktur. Strang schuf als künstlerischer Leiter und Chefplastiker der Manufaktur das skurrile Figurenpar im Jahr 1999.



Katalognummer 129

Unser Katalog II ist einer allgemeinen Auswahl hochwertiger Porzellane gewidmet. Aus unserem Angebot an Tabatièren möchten wir zwei ganz außergewöhnliche Exemplare vorstellen: Die große Zeit des Schnupftabaks war das galante 18. Jahrhundert. Elegantes Schnupfen sowie die künstlerisch wie materiell exzellent verarbeitete Tabatière garantierten höchstes Sozialprestige.

Katalognummer 131



Eine Ansicht von Dresden schmückt die Deckelinnen-seite der bedeutenden rechteckigen Tabatière um 1745. Wir blicken von der Neustädter Seite über die Elbe auf die klassische Silhouette der sächsischen Residenzstadt. Seitlich rechts führen die Bögen der Augustusbrücke zu der Festungsarchitektur des südlichen Elbufers. Von herausragender Bedeutung ist der kleine Bau links außen, den wir als erstes Lusthaus identifizieren. Es steht auf der Jungfernbastei als öst-



lichem Abschluss der Brühlschen Terrasse. In den Kasematten der Jungfernbastei erfanden laut Labor-Notiz vom 15. Januar 1708 J. F. Böttger (1682-1719) und W. v. Tschirnhaus (1651-1708) in dem eigens hierfür errichteten Labor das erste europäische Hartporzellan. Dies gibt der Dresden-Porzellanta-batière den besonders einmaligen Reiz!

Video

Katalognummer 131



Vom Jagdprivileg des Adels erzählt ein ganz ungewöhnliches Exemplar, das um 1745 in Meissen entstanden ist. Höchst selten und sehr originell ist diese Jagdtabatière, gestaltet als Kopf eines Wasserhundes. Diese wurden als Jagdhunde zur Entenjagd eingesetzt. Wuscheliges Fell überzieht den Hundekopf, der den Schnupftabak aufnehmen konnte.



Die Bemalung auf der Deckelaußenseite zeigt den Jäger in der grünen Tracht eines sächsischen Falkners. Er sitzt auf seinem Pferd in baumbestandener Landschaft. Sein Gehilfe trägt die für die Jagd benötigte Flinte.

Video Katalognummer 159

Katalognummer 159



In der durchbrochenen Rocaille-relief-laube sitzt ein elegantes Schäferpaar. Von hinten greift der animierte Musiklehrer mit beiden Armen über die Schultern der Angebeteten. Sie spielt die Flöte, während seine Finger die Flötentöne hervorbringen. Die geröteten Wangen des Pärchens verdeutlichen die Intensität des Erlebens. Der Frankenthaler Modelleur J. F. Lück (1727-1797) hatte den genialen Einfall für diese raffinierte detailfreudige Laubengruppe von 1759-62.



FINE ART  
*Metz*  
HEIDELBERG

Video Katalognummer 281





Nicht alle Tage gibt es Angebote aus der kleinen wie feinen Ansbacher Porzellanmanufaktur, die 1763 aus einer Fayencemanufaktur hervorgegangen ist: Unsere vier rechteckigen Körbe (H=2,4 cm, B=11,5 cm, T=9,1 cm) sind in der Wandung rautenförmig durchbrochen. Floraler Dekor in den Farben des französischen Kartenspiels schmückt ihre Spiegel sowie die 65 Jetons (1,8 x 7,5 / 2,4 x 3,9 cm).



Die Porzellanmanufaktur Fulda (1764-1789) gehört zu den kleinen und zugleich spannenden Produktionsstätten deutschen Porzellans des 18. Jahrhunderts. Hier entstand im Jahr 1777 die sehr innige sogenannte „Fuldaer Madonna Immaculata“ auf der Erdkugel (H=39 cm). Das Modell schuf Wenzel Neu. Weltweit sind nur zehn Exemplare bekannt, davon sieben in Museen und drei in Privatbesitz. Unser Exemplar war früher in der Sammlung Arens (Hamburg), dann bei Sotheby's in London.

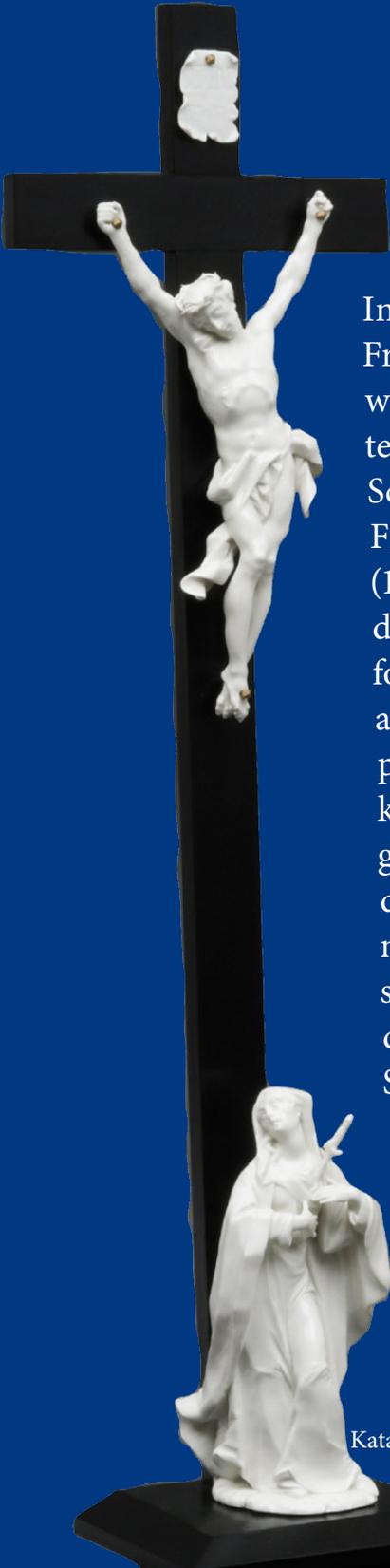
Video Katalognummer 282



Katalognummer 282

In die Welt bayerischer Frömmigkeit gelangen wir mittels der bedeutenden Kreuzigung mit Schmerzensmutter. Franz Anton Bustelli (1723-1763) modellierte den plastisch durchgeformten Corpus Christi am Kreuz. Der die Nymphenburger Porzellan-kunst des Rokoko prägende Bustelli schuf auch die Gottesmutter Maria mit einem ihr Leid symbolisierenden, durchs Herz geführten Schwert.

Katalognummer 270





Katalognummer 299

Quasi fünf Minuten vor zwölf wurden uns noch zwei Paar außergewöhnlicher Preziosen aus der Höchster Fayencemanufaktur eingeliefert.

Einzigartig weil unser Papageienpaar weltweit nur noch in acht bzw. neun weiteren seltenen Exemplaren naturalistisch modellierter Tierskulpturen überliefert sind. Nun haben wir das Glück ein Paar dieser bedeutenden Papageien von 1748 anzubieten (Kat.Nr. 299).

Die Modelle schuf J. G. Becker; fein bunt bemalt wurden sie von J. Zechinger, der Sie am Boden mit seinem Monogramm „IZ“ versah.



Video  
Katalognummer 299



Von nicht geringerer kunsthistorischer Bedeutung sind auch das Paar Höchster Fayence-Deckelvasen aus dem Jahr 1748 (Kat.Nr. 298). Die weiße Fayence ist in charakteristischer Manier von Adam Friedrich von Löwenfinck (1714-1754) mit Blumen- und Schmetterlingsdekor bemalt. Er monogrammierte sein Werk am Boden mit „AvL“. Dieser Meisterschüler Johann Gregorius Hoeroldt's und Mitbegründer der Höchster Porzellanmanufaktur ging in die Kunstgeschichte ein. Bereits als Dreizehnjähriger absolvierte er seine Lehre unter Hoeroldt in Meissen. 1736 ging er nach Bayreuth, später nach Ansbach und 1741 nach Fulda. 1746 gründete er zusammen mit Johann Christoph Göltz die Manufaktur in Höchst am Main. Adam Friedrich von Löwenfinck gilt als einer der schillerndsten Figuren in der Porzellan- und Fayencemalerei des 18. Jahrhunderts, die aus der Hoeroldt-Werkstatt hervorgegangen sind. Seine Malerei zeichnet sich durch eine starke Konturierung aus, die kontrastreiche Farbflächen einfasst – damit wirkt seine Malerei überaus klar. Unser Vasenpaar ist hierfür ein schönes beredtes Zeugnis. Heute sind weltweit noch etwa 200 von ihm bemalte Porzellane und Fayencen nachweisbar.



Video Katalognummer 298



Katalognummer 298



In den beiden topaktuellen Auktionskatalogen werden insgesamt 335 Nummern in allen Preisklassen präsentiert. Diese exklusiven Kataloge sind wissenschaftlich bearbeitet und ab dem 7. Oktober gegen Vorkasse zusammen für 25,00 €uro erhältlich.

Vorbesichtigung zur Auktion:

Montag, den 14. Okt., bis Freitag, den 18. Okt. 2024, jeweils von 10.00 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag, den 19. Oktober 2024, zwei Stunden vor Auktionsbeginn.

Bereits jetzt können Sie beide Kataloge - I & II - online abrufen. Einige Objekte sind auch via Film auf Drehscheibe zu bewundern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.